

NITROLYMPX AUF DEM HOCKENHEIMRING, FREITAG, 14. AUGUST, BIS SONNTAG, 16. AUGUST

# In einer Sekunde von 0 auf 100!

Verrückt? Abgefahren? Oder einfach purer Fahrspaß? Die NitrolympX: ein Start-Duell, bei dem über eine Viertelmeile so schnell wie möglich beschleunigt wird – ein Wettstreit der Technik. RNZ-Autor Harald Berlinghof besuchte einen der Autoschrauber und seine Fahrerin in der Werkstatt.



Wer fährt? Eine zierliche junge Dame: Carmen Burger ist gut gesichert. Fotos: Alfred Gerold

Der Asphalt brennt wieder auf dem Hockenheimring, wenn von Freitag, 14., bis Sonntag, 16. August, die 24. NitrolympX-Veranstaltung über die Bühne geht. 244 Starterteams streiten in zehn Autoklassen und vier Motorradklassen um die schnellsten Viertelmeiler (Distanz von 402,35 Metern). Eines der Teams, das dort an den Start geht, heißt Total Performance und gehört Peter Ritscher, einem Autoschrauber von Gottes Gnaden. Der Autoverrückte baut in seiner Autowerkstatt in Neustadt an der Weinstraße mit seiner Firma Red Line Motors alles, was technisch machbar ist. „Wo andere aufhören, fangen wir erst an“, meint er selbstbewusst. Ein Ford Mustang aus den 1960ern beispielsweise macht optisch zwar immer



Ein Motor wie aus dem Bilderbuch.

noch was her. „Aber ein aktueller getunter Golf sägt den heute sooo klein“, meint Ritscher. Da muss man was dran tun, um dem Mustang-Fahrer seinen Fahrspaß zurück zu geben. Ritscher läßt sich in solchen Fällen nicht lange bitten. Oder es kommt da

einer und will in seinem Ami-Schlitten einen Zehn-Liter-Motor mit 900 PS haben. „Aber fahren soll das Ding dann mit dem Sprudel von der Tankstelle“, lacht Ritscher. Alles schon dagewesen. Hinbekommen hat er es, sogar so perfekt, dass selbst der TÜV sein Ja-Wort dazu gegeben hat.

Sein Dodge Avenger Baujahr 2000, mit dem er in Hockenheim in der ProMod-Klasse an den Start geht, ist kein Funny-Car. Immerhin hat das Auto noch Türen und basiert auf dem Serienmodell des Dodge.

„ProMods“ sind eigentlich die Wirklichkeit gewordenen Phantasie-Autos, die aussehen wie die bei Jungs so beliebten Monster-Cars der Spielzeugmarke Hot Wheels. Und unter der Motorhaube des Dodge steckt – und ragt

teilweise über die aufgeschnittene Haube hinaus – ein wahres Monster von Motor. Den Dodge hat Ritscher mit seinem Wissen als Maschinenbauer höchstpersönlich zur Rennmaschine umgebaut. Eine sechsstellige Summe ist solch ein Rennwagen wert.

Fast 3000 PS bringt die Kiste auf den Boden; in 0,98 Sekunden beschleunigt der Dodge auf den ersten 20 Metern von null auf hundert und verbraucht beim Start glatt vier Liter Methanol – pro Sekunde. Der Anpressdruck, der auf den „Piloten“ einwirkt, entspricht dabei dem eines Jetpiloten beim Katapultstart vom Flugzeugträger. Ein Gitterkäfig im Innern schützt den Fahrer und verhindert gleichzeitig, dass sich die Karosserie bei den gewaltigen Kräften verzieht. Drei Sekunden nach dem Start wird das Brennstoffgemisch abgemagert, weil sonst die Kolben des aus einem einzigen Stahlblock gefrästen Motors wegschmelzen würden. Am Ende der 402-Me-

ter-Distanz, über die Drag-Racer sich mit anderen messen, schafft die hochgezüchtete Präzisionsmaschine

nach rund sechs Sekunden eine Höchstgeschwindigkeit von bis zu 380 Kilometern in der Stunde. Zum Bremsen braucht es dann einen Bremsfallschirm, wie er bei Jets auf Flugzeugträgern üblich ist. Der dient zur Verkürzung des Bremsweges, aber vor allem auch dazu, das Auto in der Spur zu

halten. Mit lediglich 0,3 bar Druck auf den Hinterreifen, was praktisch einem Plattfuß entspricht, gerät die pfeilschnelle Kiste sonst schnell ins Schlingern. Im zweiten Mod-Car, das Total Performance in den vergangenen Jahren in Hockenheim an den Start brachte, saß mit Carmen Burger eine zierliche junge Dame, die problemlos die Titanenkräfte des Autos an die Kandare legte.

Der Dodge nutzt Methanol als Treibstoff. In anderen Klassen wird

zusätzlich Lachgas für eine höhere Leistung eingesetzt, die sogenannten „Top Fueler“ fahren gleich mit „flüssigem Sprengstoff im Tank“, wie Ritscher erklärt. Entsprechend beeindruckend sind die Flammen, die aus dem Auspuff schlagen. Die Pro-Stock-Car-Klasse, die optisch einem normalen Sportwagen „von der Stange“ gleicht, hat es ebenfalls faustdick unter der Haube, muss aber ohne solche „Anabolika“ auskommen. Die abschätzig als „Kranusleger“ bezeichneten Spin Dragster indes sind eigentlich keine Autos mehr. Sie schlagen alles. Bis 500 Kilometer in der Stunde erreichen sie nach 402 Metern. Egal ob 3000 oder 5000 PS, man muss diese Kraft erst einmal auf den Boden bringen. Am besten nur mit einem oder zwei Gängen, ohne Getriebe und ohne Kühlung. Nach jedem Start wird die Kupplung zur Überprüfung auseinandergeschraubt, ganze acht Starts halten die Hinterreifen, dann ist Schluss. Drag Rennen sind Autorennen am Limit. Da kann die Formel 1 nicht mithalten.



Schrauber mit Leib und Seele: Peter Ritscher aus Neustadt.

**Info:** Am Freitag, 14. August, um 9 Uhr beginnen die ersten Qualifying-Runden der NitrolympX auf dem Hockenheimring. Am Samstag sind ab 9 Uhr weitere Qualifyings geplant; ab 20 Uhr wird eine spektakuläre Nightshow geboten. Am Sonntag, 16. August, folgen dann ab 9 Uhr die Finalläufe. Karten sind nur noch an der Tageskasse erhältlich (ab 20 Euro für einen Tag); Karten für die legendäre Nightshow sind ab 16.30 Uhr an der Kasse erhältlich und kosten 40 Euro.